

Am 21. November 2013 fand im Basler Volkshaus die Baumpflegetagung 2013 statt. Emmanuel Trueb, Leiter der Stadtgärtnerei Basel, Felix Guhl, Präsident der Vereinigung Schweizer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter und Melchior Kümin, Präsident des Bundes Schweizer Baumpfleger konnten rund 250 Teilnehmende begrüßen. Aus gegebenem Anlass stand die Veranstaltung im Zeichen des Asiatischen Laubholzbockkäfers.

Text: Ute Rieper, Dipl.-Ing. Landschaftsplanung, Basel

Bilder: B. Wermelinger (1), EPSD BS (1)



Über schillernde Käfer, neue Pilze und Strategien zum Umgang

Weitere Informationen rund um den ALB

- Der Eidg. Pflanzenschutzdienst hat einen umfassenden Leitfaden zum Umgang mit dem Asiatischen Laubholzbockkäfer im Juli 2013 als Entwurf veröffentlicht: www.bafu.admin.ch/publikationen -> Wald & Holz.
- Bei der WSL kann ein Merkblatt zu Asiatischen Laubholz-Bockkäfern heruntergeladen werden: www.wsl.ch/dienstleistungen/publikationen/pdf/12535.pdf.
- Informationen zu verschiedenen, besonders gefährlichen Schadorganismen und Massnahmen sind auch auf der Website der Forschungsanstalten zu finden: www.agroscope.admin.ch -> Forschung -> Pflanzenschutz -> Quarantäne. U. Rieper

Der Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) ist ein besonders gefährlicher und deshalb meldepflichtiger Schadorganismus. Er wurde 2011 erstmals in der Schweiz nachgewiesen. Im letzten Jahr sorgte der Befall an Jungbäumen in einer Winterthurer Allee landesweit für Schlagzeilen. Auch in dergartenbau war der Schädling verschiedentlich Thema von aktuellen Meldungen und eines längeren Beitrags (siehe Ausgabe 8/2013). An der Schweizer Baumpflegetagung 2013 referierte Dr. Beat Wermelinger, Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), Birmensdorf, über die allgemeine Biologie und Ökologie des ALB sowie Verbreitung und Erkennungsmerkmale. Der ALB wird vor allem durch den weltweiten Handel verbreitet, wozu eine eindrückliche Grafik einen Zusammenhang zwischen Importvolumen und Häufigkeit von (Schad-)Insekten-Einschleppung aufzeigte.

Stefan Rütten, Stadtgärtnerei Winterthur, berichtete aus der Praxis, wie in Winterthur im Juli 2012 die Mitarbeitenden der Stadtgärtnerei, unterstützt durch

zahlreiche andere Akteure, einen Befall mit dem ALB bekämpfte. (vgl. dergartenbau online vom 20. Juli 2012). Innerhalb weniger Tage wurden befallene Allee-Jungbäume und Gehölze auf angrenzenden Brachflächen gerodet, gehäckselt und in der Kehrrichtverbrennung sicher entsorgt. Bei der Suche nach Käfern und Larven halfen auch Hundeführer mit speziell ausgebildeten *Anoplophora*-Spürhunden. Sie waren eine wichtige Unterstützung und konnten zum Beispiel bei nicht eindeutigen Funden sofort durch die Hunde klären, ob es sich um einheimische Bockkäfer oder den ALB handelt.

Rütten betonte, dass das Baum-Monitoring, das seit dem Herbst 2012 flächendeckend erfolgte, eine anspruchsvolle, aber eintönige Arbeit sei. Deshalb sollten Baumpfleger nicht mehr als vier Tage in der Woche dafür eingesetzt werden, weil sonst die Aufmerksamkeit und die Qualität der Resultate darunter litten.

Die organisatorischen, administrativen und rechtlichen Seiten der ALB-Bekämpfung beleuchteten Stephan Ramin, kan-



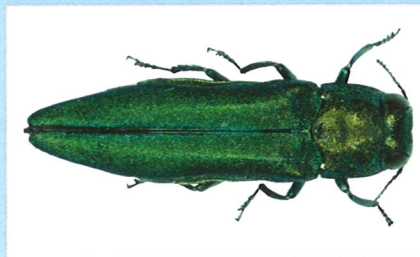
1

1 Der Asiatische Laubholzbockkäfer stand im Mittelpunkt der Schweizerischen Baumpflegetagung 2013. Bild: Kyle T. Ramirez (CC-by).

2 Ebenfalls ein Quarantäneorganismus ist der Asiatische Eschenprachtkäfer, der in Europa bisher aber noch nicht aufgetreten ist. Bild: Pennsylvania Department of Conservation and Natural Resources (CC-by-sa).

3 Ein im Mittelmeerraum besonders gefürchtet Schadorganismus ist der der meldepflichtige Palmrüssler. Bild: Didier Descouens (CC-by-sa).

4 Spürhund Blikki ist für den EPD Base im Einsatz. Der ausgebildete Hund kann den Asiatischen Laubholzbockkäfer anzeigen.



2



3

tonaler Pflanzenschutzbeauftragter, aus Basel, und Dr. Therese Plüss vom Eidg. Pflanzenschutzdienst, Bern.

Ramin beschrieb die besondere Situation im Basler Raum, wo durch den Warentransit und Güterumschlag ein erhöhtes Risiko für die Einschleppung von Neobiota besteht. Unter anderem gab es seit 2011 wiederholte ALB-Funde im Hafengebiet von Weil am Rhein, 2012 im Birsfelder Hafen. Als Folge wurde je eine Befallszone ausgewiesen, mit Fokus- und Pufferzone. In der Pufferzone werden ausgewählte Bäume zweimal im Jahr kontrolliert, je einmal im belaubten und im unbelaubten Zustand. Das Monitoring erfolgt teils durch Beklettern, teils vom Boden aus mit Feldstechern, bei Bedarf ergänzt durch ALB-Spürhunde. Die Sicherheitsmassnahmen würden erst eingestellt, wenn vier Jahre lang keine weiteren ALB aufträten.

Damit die Sicherheitsmassnahmen wirklich wirksam werden, müsste eine breite Zusammenarbeit erfolgen; international grenzüberschreitend sowie auch kantons- und ämterübergreifend. Ein reger Austausch und Informationsfluss wäre eine entscheidende Voraussetzung. Ramin schilderte, dass in der Zwischenzeit auf kantonaler Ebene Strategien und Handlungsanweisungen aufgestellt wurden, sodass im Fall eines bestätigten

ALB-Fundes ein Standardablauf und die Verantwortlichkeiten klar definiert sind. Medienarbeit zur Information der Bevölkerung und Schulungen von Mitarbeitern aus dem Bereich Gartenbau wären weitere wichtige Massnahmen. Verdachtsfälle können in Basel über die ALB-Hotline Telefon 061 267 64 00 oder per Mail an alb@bs.ch gemeldet werden.

Dr. Therese Plüss beschrieb die Aufgabe des Bundes beim Umgang mit dem ALB und anderen meldepflichtigen Quarantäneorganismen. Die Bekämpfung von Quarantäneorganismen erfolgt interna-

tional. Der Bund ist zuständig für die internationale Vernetzung mit den entsprechenden Stellen und national für Massnahmen, Organisation und Hilfestellung zuhanden der Kantone und Gemeinden. Gemäss den Richtlinien des Bundes erfolgt die Ausführung der Massnahmen auf Kantonsebene. Zurzeit stehen rund 50 Quarantäneorganismen unter Beobachtung, die in anderen Ländern aufgetreten sind.

Zu den Massnahmen gegen den ALB zählt der ISPM-15-Standard, der die Behandlung von Verpackungsholz vorgibt, sodass



4



Gallenbildung verursacht durch die Kastaniengallwespe. Bild: F. Ceragioli [CC-by-sa].



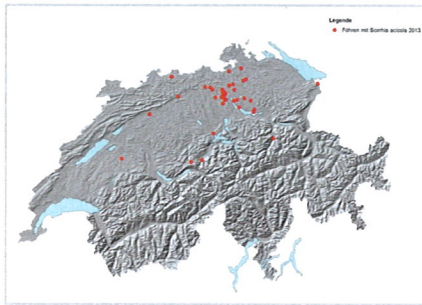
Auch die Kastaniengallwespe, die sich vor allem im Tessin ausgebreitet hat, ist ein Quarantäneorganismus.

keine lebenden Organismen eingeschleppt werden können. Restrisiken verbleiben durch unzureichend angewendete Holzbehandlung oder Erteilen von Prüfsiegeln ohne Behandlung. Aufgrund der Importauflagen für Nicht-EU-Länder müssen Sendungen beim Pflanzenschutzdienst angemeldet werden. Aufgrund der Unterlagen wird eine Risikoeinschätzung vorgenommen. Der überwiegende Teil der Frachtcontainer wird dann direkt nach dem Ausladen im Hafen oder auf der Baustelle inspiziert. Ein weiterer Baustein ist die Zusammenarbeit mit den Exportländern. So besuchte eine Gruppe Schweizer Fachleute Betriebe in China, um vor Ort eine Verbesserung des Verpackungsholzes anzuregen.

Dr. Kaspar Sollberger, Leiter des Rechtsdienstes beim Bundesamt für Umwelt, Bern, erläuterte die Regelungen der Kostenübernahme für Bekämpfungsmassnahmen. Je nach Fundort wird Landwirtschafts- bzw. Waldgesetzgebung oder allgemeines Umweltschutzrecht angewendet, was zu unterschiedlichen Regelungen führt. Im Bereich Landwirtschaft/produzierender Gartenbau wird ein Teil



Die Braunfleckenkrankheit der Föhre ist erst seit wenigen Jahren in der Schweiz nachgewiesen. Bild: Waldschutz CH/WSL.



Fundorte im Jahr 2013 von Föhren mit Befall durch die Braunfleckenkrankheit. Bild: Waldschutz Schweiz/WSL.

der Kosten ersetzt, nicht jedoch im Waldbau oder für private Eigentümer. Weiter erläuterte Sollberger, dass private Eigentümer im Fall eines ALB-Fundes an einem ihrer Bäume die Fällung zu dulden haben. Künftig werde eine Koordination zwischen Landwirtschafts-, Wald- und allgemeiner Umweltgesetzgebung erfolgen müssen, so der Referent.

Neue Schadorganismen – weitere Insekten und Krankheiten

Dr. Beat Wermelinger stellte an der Veranstaltung verschiedene neue Schadinsekten vor, die auf dem Vormarsch sind. Ein meldepflichtiger Quarantäneorganismus (QO) ist die Kastaniengallwespe (*Dryocosmus kuriphilus*) aus Asien, die sich vor allem im Tessin ausgebreitet hat. Am häufigsten erfolgt die Ausbreitung über Pflanzmaterial. Die Gallen verringern die Laubdichte und bremsen das Wachstum, was schliesslich auch den Ertrag senkt. Der Asiatische Eschenprachtkäfer (*Agrilus planipennis*), ebenfalls ein QO, ist bisher in den USA und in Russland aufgetreten, in Europa aber noch nicht. Der Palmrüssler (*Rhynchophorus ferrugineus*) aus Asien hat sich als

QO fast weltweit ausgebreitet. Im Mittelmeerraum droht er grossen Schaden anzurichten, da er durch seinen Frass die Palmen zerstört.

Auch pilzliche Erreger können Quarantäneorganismen sein, wie Roland Engesser von der WSL in seinem Vortrag erläuterte. Der Pilz *Cryphonectria parasitica* aus Asien zum Beispiel ist der Verursacher des Kastanienrindenkrebesses. Die Verbreitung erfolgt vor allem durch infiziertes Pflanzmaterial. Der Erreger ist ein Wundparasit, weshalb bei der Veredelung in der Baumschule sehr auf die Hygiene geachtet werden muss. Vermutlich aus Nordamerika stammt die Braunfleckenkrankheit (*Lecanosticta acicola*). Bisher ist sie bei Gartengehölzen aufgetreten, noch nicht aber im Wald. Die Verbreitung dieses QO erfolgt hauptsächlich über infiziertes Pflanzmaterial. Betroffen sind u. a. *Pinus sylvestris* und *Pinus mugo*, befallene Pflanzen sollten vernichtet werden.

An sonstigen neuen Krankheiten erwähnte Engesser die Rotbandkrankheit (*Dothistroma septosporum*). Sie verursacht eine Nadelschütte, die vor allem Jungbäume zum Absterben bringen kann. Die Blattfallkrankheit an *Malus* (*Marssonina*, siehe dergartenbau 39/2013) bewirkt einen verfrühten Laubfall. Der pilzliche Erreger stammt aus Asien. Bei konventionellem Anbau zeigen die Bäume kaum Befall, da hier anscheinend die regulären Fungizide wirken. Bezüglich Eschentriebsterben (*Chalara fraxinea*) wies der Referent darauf hin, dass neben den Kronenschäden auch Stammfussnekrosen auftreten. Oft ist zudem eine Sekundärinfektion durch Hallimasch zu beobachten. Der Erreger ist windbürtig, zurzeit gibt es keine wirksamen Gegenmittel.

Meldesystem und Zusammenarbeit

Dr. Katrin Joos Reimer, Geschäftsführerin des Bundes Schweizer Baumpfleger, präsentierte die Ergebnisse einer Mitgliederumfrage zu Neobiota. In diesem Zusammenhang rief sie zu besserer Zusammenarbeit auf, um die Qualität der Verbreitungskarten zu verbessern.

Abschluss mit seltenen Käfern

Den Ausklang fand die Baumpflegetagung 2013 mit dem Vortrag von Dr. Laurent Juillerat. Er referierte über Käfer, die Totholz bewohnen, hoch spezialisiert und Teil eines sehr komplexen Nahrungskettengeflechts sind.